

## Lesung

### **Apostelgeschichten 16, 9-15 (Basisbibel)**

In der Nacht hatte Paulus eine Erscheinung. Ein Mann aus Makedonien stand vor ihm und bat: »Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!«

Gleich nachdem Paulus die Erscheinung gehabt hatte, suchten wir nach einer Möglichkeit, um nach Makedonien zu gelangen. Denn wir waren sicher: Gott hatte uns dazu berufen, den Menschen dort die Gute Nachricht zu verkünden.

Von Troas aus setzten wir auf dem kürzesten Weg nach Samothrake über. Einen Tag später erreichten wir Neapolis. Von dort gingen wir nach Philippi. Das ist eine bedeutende Stadt in diesem Teil Makedoniens und eine römische Kolonie. In dieser Stadt blieben wir einige Zeit.

Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss. Wir nahmen an, dass dort eine jüdische Gebetsstätte war. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die an diesem Ort zusammengekommen waren. Unter den Zuhörerinnen war auch eine Frau namens Lydia. Sie handelte mit Purpurstoffen und kam aus der Stadt Thyatira.

Lydia glaubte an den Gott Israels. Der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie den Worten von Paulus aufmerksam zuhörte. Sie ließ sich taufen zusammen mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft. Danach bat sie: »Wenn ihr überzeugt seid, dass ich wirklich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus. Ihr könnt bei mir wohnen!« Sie drängte uns, die Einladung anzunehmen.

## 12 Sterne über Europa

### **Wie alles begann**

Auf unserer EUROPA-KARTE sehen wir links unten einen Bereich, wo Europa an Kleinasien stößt. Die Meerenge dazwischen trennt zwei Kontinente, die durch eine gemeinsame Geschichte eng miteinander verbunden sind.

Die Erzählung, die wir in der LESUNG gehört haben, spielt genau hier - am Übergang von der Türkei nach Griechenland.

Der Apostel Paulus und sein Freund Timotheus überlegen, ob sie wirklich über die Meerenge in ein - ihnen noch nicht bekanntes - Land fahren sollen.

Im Traum wird Paulus ermutigt:

Ein Mann in griechischer Kleidung bittet den Apostel: „Komm herüber und hilf uns“!

Paulus befolgt die Bitte. Mit den beiden Glaubensboten kommt das Evangelium nach Europa - zuerst nach Griechenland, dann nach Rom. Und es breitet sich aus und wird überall gehört, in den Ländern rund um das Mittelmeer und weit in den Westen und Norden, bis nach England und Schottland und Skandinavien.

Was sagt uns diese Geschichte? Hat sie eine Botschaft für die Zukunft Europas?

Schauen wir auf die **Werte, die wir in Europa** leben.

Sie sind wie LICHTZEICHEN, „Sterne der Hoffnung“ für unsere Zeit.

Die **ZEICHEN DER ZEIT** bemerken:

Bevor der Apostel Paulus den Schritt in die Zukunft wagte, musste er seine Grenzen spüren.

Er hatte geplant, noch einige Städte in der Türkei zu besuchen. Aber er wurde daran gehindert.

Jetzt ging es nicht mehr nach seinem Plan. Er wurde gerufen - auf einen Weg, den er sich nicht ausgesucht hatte. Er hatte gespürt: Jetzt ist etwas anderes dran. Er musste herausfinden aus der Sackgasse, in die er geraten war. Es war Zeit, etwas Neues zu wagen.

## **GRENZEN ÜBERWINDEN**

Grenzen gibt es nicht nur auf der Landkarte. Die Sprache, die Lebensweise, die Hautfarbe, die Religion markieren Unterschiede, durch die Menschen sich gegen andere abgrenzen. Oft ist es die Angst vor Unbekanntem, vor den Anderen hinter der Grenze, die dazu führen, die Grenzen dicht zu machen. Europa muss die Außengrenzen schützen - hören wir immer wieder.

Paulus hat die Grenzen überwunden. Er weiß: Das Evangelium lässt sich nicht festlegen auf eine Nation, ein Geschlecht, eine Religion. Deshalb ging er aus der Stadt Philippi hinaus an den Fluss, an eine Stelle, an der er andere Leute treffen konnte. Dort erzählte er von der Liebe Gottes zu allen Menschen.

## **RESPEKT VOR DER EIGENART ANDERER MENSCHEN**

Paulus wusste nicht, wen er am Fluss treffen konnte. Er ließ sich darauf ein, jede Person so anzunehmen, wie sie war. Das war spannend; aber nur so kam ein Gespräch in Gang. Jeder Mensch ist anders. Es gibt keinen Doppelgänger von dir; jemand, der genau so denkt und spricht, der die gleichen Hobbys hat und die gleichen Speisen liebt.

Wir müssen uns gegenseitig respektieren und freundlich zueinander sein. Auch wenn wir manchmal anders aussehen oder anders sprechen, ist das überhaupt kein Problem! Denn das macht uns doch gerade so interessant und einzigartig, oder?

## **DIALOG**

Am Flussufer traf Paulus eine Frau, die Lydia hieß. Sie hörte gut zu, was der Apostel sagte. Sie stellte Fragen und verstand immer besser, was dem Paulus wichtig war.

Beide waren offen dafür, etwas vom anderen zu erfahren.

Auch wenn **wir** einander verstehen wollen, müssen wir gut zuhören. Es geht nicht darum, wer am lautesten spricht oder die meisten Fremdworte kennt. Es geht darum, zu begreifen, was die anderen denken, was sie beschäftigt, worüber sie froh sind oder sich Sorgen machen. Miteinander reden ist besser, als immer recht haben wollen.

## **GEMEINSCHAFT**

Lydia hat damals in Philippi den Paulus und den Timotheus zu sich eingeladen.

So hat sie mehr erfahren über ihre Gäste und ihren Glauben an Jesus.

Auch den beiden Fremden hat ihre Gastfreundschaft gutgetan. So entstand eine schöne Gemeinschaft zwischen ihnen.

Wenn **wir** zusammenarbeiten und uns gegenseitig helfen, können wir viele Dinge erreichen.

Wir können gemeinsam Feste feiern, uns Geschichten erzählen und miteinander lachen.

Das ist doch viel schöner, als alleine zu sein, oder?

## **VORURTEILE ÜBERWINDEN**

Nicht immer gelingt es, einen anderen Menschen so zu nehmen, wie er ist.

Manches stört uns am andern. Wir verstehen nicht, warum er so denkt und redet.

Da müssen wir uns anstrengen, Vorurteile zu überwinden und herauszufinden, welche Fähigkeiten und Eigenarten andere Menschen haben. Vielleicht tut es uns ja gut, mit ihnen zusammen etwas zu erreichen.

## **ZUSAMMENARBEIT**

Es ist erst ein paar Jahrzehnte her, seit die Länder Europas zusammen gerückt sind.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg beschlossen einige Länder, künftig enger zusammen zu arbeiten. Immer mehr Staaten erkannten, dass es für alle besser ist, über Grenzen hinweg zugehen und mehr miteinander zu tun.

Inzwischen sind 27 Staaten in der Europäischen Union und gehen gemeinsam daran, die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen und Frieden und Wohlstand zu fördern.

## **Die EUROPÄISCHE UNION**

Die Europäische Union ist eine Gemeinschaft, die auf geteilten Werten aufbaut.

Sie ist eine Wertegemeinschaft.

Die Grundwerte, auf die sich die Union gründet, sind in Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union verankert. Es handelt sich um

- die Achtung der Menschenwürde,
- Freiheit,
- Demokratie,
- Gleichheit,
- Rechtsstaatlichkeit und
- die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte von Personen, die Minderheiten angehören.

Im wahrsten Sinne ausbuchstabiert werden diese Grundwerte in der Charta der Grundrechte der europäischen Union. Die Charta ist auf sieben Teile aufgeteilt und umfasst insgesamt 54 Artikel.

54 Artikel, die unsere Rechte regulieren, uns Freiheiten geben und uns Schutz gewähren.

In Artikel 1, des ersten Teils der Charta heißt es “Die Würde des Menschen ist unantastbar.”

Was für ein wundervoller Satz! Weiter steht dort “Sie ist zu achten und zu schützen.”

### **“Die WÜRDE DES MENSCHEN ist unantastbar.”**

Würde ist ein großes Wort, es ist abstrakt und damit wenig greifbar. Im Duden heißt es Würde ist ein: “Achtung gebietender Wert, der einem Menschen innewohnt, und die ihm deswegen zukommende Bedeutung.” Arrondiert wird dieser Teil der Charta durch insgesamt fünf Artikel, die die Würde des Menschen konkretisieren, greifbar und messbar machen.

Artikel 2 formuliert ein Recht auf Leben und schützt uns vor der schlimmsten aller Strafen, der Todesstrafe. Dieses Recht spricht uns Gott schon in den zehn Geboten zu, die er Mose am Berg Sinai diktiert hat.

In den weiteren Artikeln wird uns auch die körperliche und geistige Unversehrtheit zugesprochen. Es dürfen bei uns keine medizinischen Eingriffe gegen unseren Willen durchgeführt werden und es ist verboten, den menschlichen Körper und Teile davon zur Erzielung von Gewinnen zu nutzen. Auch vor Folter und einer unmenschlichen Behandlung sind wir durch Teil eins der Charta geschützt.

## **SOLIDARITÄT**

ein weiterer europäischer Wert. In der Charta der europäischen Union, werden hier v.a. Rechte in Bezug auf das Arbeitsleben formuliert, so darf eine Person etwa nicht ungerechtfertigt entlassen werden, wir haben das Recht uns in Gewerkschaften zu organisieren und Kinder und Jugendliche werden vor Kinderarbeit geschützt. Beim Stichwort Solidarität muss ich unweigerlich an Jesus denken und wie er mit den Menschen umgegangen ist. Jesus hat sich für die ausgegrenzten Personen am Rand der Gesellschaft eingesetzt. Insbesondere im Evangelium nach Lukas ist dies ein zentraler Aspekt. Schon in der Weihnachtsgeschichte sind die Hirten die ersten die etwas von dem Wunder mitbekommen. Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, von denen man sich eher ferngehalten hat. Auch später trifft sich Jesus immer wieder mit Personen die nicht zur Mitte der Gesellschaft gehören. Er trifft sich mit Zöllnern und Prostituierten. Menschen, mit dem das Gros der Gesellschaft eher weniger zu tun haben wollte. Ich denke wenn Jesus heute unter uns wäre, würde er neben diesen Personengruppen auch

Menschen etwa aus der Queeren-Community und Geflüchtete treffen. Jesus hört diesen Menschen zu, er tritt für sie ein.

### **FREIHEIT**

Jeder Mensch hat das Recht auf Freiheit und Sicherheit. Wir dürfen entscheiden, wo wir wohnen möchten und mit wem wir uns treffen. Wir dürfen frei entscheiden wen wir heiraten und können so eine eigene Familie gründen. Nicht nur unsere Gedanken sind frei, sondern wir dürfen auch unsere Meinung frei äußern. Und die Religionsfreiheit ermöglicht es uns - so wie wir es heute machen - unseren Glauben gemeinsam zu bekennen.

### **TOLERANZ**

ist so ein weiteres großartiges Wort, den narzisstischen Blick von sich selbst abwenden und respektvoll auf das Gegenüber blicken. Gerade in Zeiten in denen ein Großteil der Kommunikation über soziale Medien läuft, scheint dies immer weniger der Fall zu sein. Rechte Demagogen fluten die Sozialen Medien mit ihren Parolen und selbst Politiker diskreditieren ganzen Personengruppen etwa als Querdenker und Coronaleugner. Wie soll denn so eine echter Diskurs stattfinden? Sind wir tolerant genug dem anderen wirklich zuzuhören? Uns auf die Argumente des anderen wirklich einzulassen? Natürlich dürfen und müssen wir auch unsere Meinung kommunizieren. Es wäre aber schön, wenn dies respektvoll geschieht, nicht gegen den anderen, sondern gemeinsam mit der anderen Person in einen echten Austausch treten. Auch der Jude Jesus ist immer wieder in den Austausch etwa mit den Pharisäern, die streng nach der Tora gelebt haben, getreten.

### **DEMOKRATIE**

Wir haben das unglaubliche Glück in einer Gegend zu leben, die **demokratisch** ist. Die Macht liegt bei den Menschen. In der kommenden Europa- und Kommunalwahl können wir wieder den Parteien unsere Stimme geben, die sich für unsere Werte und Interessen einsetzen. Das Zusammenspiel von Regierung und Opposition verhandelt den Willen der Menschen von denen sie gewählt wurden und versucht das Land bzw. Europa so zu gestalten, dass die Menschen in diesen Regionen ein gutes, vielleicht sogar glückliches Leben führen können. Demokratie hört aber nicht beim Abgeben des Kreuzes bei der Wahl auf. Jede und jeder Einzelne ist gefordert sich für die Demokratie einzusetzen. Wir haben das Recht der freien Meinungsäußerung und das Versammlungsrecht, um in einer größeren Gruppe für unsere Werte und Interessen einzustehen. In einem despotisch regierten Land undenkbar. Lasst uns dankbar für diese Rechte sein und sie verantwortungsvoll nutzen.

### **Schluss:**

Europa ist wie ein großes Familienfest, auf dem jeder willkommen ist und sich wohl fühlen soll. Lasst uns darüber nachdenken, wie wir gemeinsam für den Frieden in Europa sorgen können. Indem wir einander respektieren, einander helfen und uns gegenseitig unterstützen, können wir viel erreichen! Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass das Zusammenleben in Europa immer bunt, fröhlich und voller Freundschaft bleibt!

Denn wenn wir alle zusammenhalten, sind wir stark wie dieses riesige Puzzle, das perfekt zusammenpasst!